

# Arbeitsschutzmanagement

*Arbeitsschutzmaßnahmen, die systematisch geplant und durchgeführt werden, senken das Risiko von Unfällen und Gesundheitsschäden. Neben der Erfüllung der Arbeitsschutzziele, die sich aus Gesetzen und Verordnungen ergeben, tragen Maßnahmen des betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutzes auch zur Vermeidung von Arbeitsausfallkosten und Produktionseinbußen bei. Ein gesundes und sicheres Arbeitsumfeld kann zudem auch die Leistungsfähigkeit und die Zufriedenheit der Beschäftigten erhöhen. Zur Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes muss im Betrieb eine Vorgehensweise etabliert werden, mit der Maßnahmen des Arbeitsschutzes bei allen Tätigkeiten beachtet und in die betrieblichen Führungsstrukturen eingebunden werden. Dies ist eine grundsätzliche Forderung des Arbeitsschutzgesetzes. Diese Vorgehensweise muss eine ständige Verbesserung des betrieblichen Arbeitsschutzes gewährleisten. Zudem müssen die Beschäftigten einbezogen werden, um eine höhere Akzeptanz von Regeln und Maßnahmen zu erreichen.*

Das Arbeitsschutzmanagement umfasst die Organisation aller Bereiche des Arbeitsschutzes, der Arbeitssicherheit sowie den Gesundheitsschutz in einem Unternehmen.

Ein Arbeitsschutzmanagement ist für Unternehmen freiwillig, ebenso die Weiterentwicklung zu einem Arbeitsschutzmanagementsystem (AMS). Managementsysteme haben das Ziel, die Qualität der angestrebten Leistung zu verbessern. Dabei werden alle Prozesse betrachtet. Es werden die Methoden beschrieben, die erforderlich sind, um Ziele zu entwickeln, diese zu erreichen und zu steuern sowie Schlüsse für die weitere Arbeit zu ziehen. AMS tragen dazu bei, Ziele des Arbeitsschutzes zu erreichen, die der Verbesserung der Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, der Vermeidung von Unfällen bei der Arbeit und arbeitsbedingter Erkrankungen dienen sowie zur menschengerechten Gestaltung der Arbeit.

Die Einführung eines AMS kann für diejenigen Unternehmen interessant sein, die erkannt haben, dass ein nachhaltiger Erfolg wesentlich von gesunden, motivierten, leistungsstarken und kreativen Mitarbeitern bestimmt

wird und dies unter anderem einer guten Arbeitsschutzorganisation bedarf. Mit einem AMS kann unabhängig von der Betriebsgröße der systematische Arbeitsschutz über die gesetzlichen Anforderungen hinaus optimiert werden. Insbesondere wenn der Betrieb bereits Managementsysteme betreibt, beispielsweise für Qualität oder Umweltschutz, ist die Einführung eines AMS sinnvoll. Freiwillige Qualitäts- und Umweltmanagementsysteme basieren auf internationalen Normen der International Standard Organisation (ISO). Derzeit wird an einem internationalen Standard für AMS (ISO 45001) gearbeitet, der die britische Norm BS OHSAS 18001 ersetzen soll. Allerdings werden seit Jahren im Bereich »Arbeitsschutz« auch Managementsysteme zur Prävention und zur nachhaltigen Verbesserung genutzt, die auf einem internationalen Leitfaden der International Labour Organisation (ILO) beruhen. Das Konzept des Leitfadens der ILO sieht vor, dass es an nationale Gegebenheiten angepasst werden soll. In Deutschland ist dies mit dem »Nationalen Leitfaden für Arbeitsschutzmanagementsysteme« (NLF) erfolgt. Auf der Grundlage des NLF bieten diverse Aufsichts- und Präventionsdienste der Bundesländer und der Unfallversicherungsträger den Unternehmen Beratung und Unterstützung bei der Einführung eines betrieblichen Arbeitsschutzmanagementsystems (AMS) an. Diese sind zum Beispiel unter [www.gda-portal.de/de/Handlungshilfen/AMS.html](http://www.gda-portal.de/de/Handlungshilfen/AMS.html) aufgeführt.

Unternehmen, die grundsätzlich die Organisation des eigenen Arbeitsschutzes bewerten möchten, können dies zum Beispiel mit dem GDA-ORGACheck ([www.gda-orgacheck.de](http://www.gda-orgacheck.de)) tun. Dieser ist als Selbstbewertungsinstrument von der Projektgruppe Orga der GDA entwickelt worden und gerade für kleine sowie mittlere Unternehmen geeignet. Das Tool hilft, Schwachstellen in der eigenen Arbeitsschutzorganisation festzustellen und erforderliche Verbesserungsmaßnahmen abzuleiten. ■

## Autoren-Kontakt

Dr. rer. pol. Stephan Sandrock  
Institut für angewandte Arbeitswissenschaft e. V., ifaa  
Tel.: +49 211 542263-33  
E-Mail: [s.sandrock@ifaa-mail.de](mailto:s.sandrock@ifaa-mail.de)



Stephan Sandrock  
Institut für angewandte  
Arbeitswissenschaft (ifaa)

## Literatur

Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (Hrsg.) (2002), Leitfaden für Arbeitsschutzmanagementsysteme, [http://www.baua.de/Themen-von-A-Z/Organisation/pdf/Leitfaden-AMS.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=4](http://www.baua.de/Themen-von-A-Z/Organisation/pdf/Leitfaden-AMS.pdf?__blob=publicationFile&v=4). Zugriffen: 28.11.2016

Cernavin O, Ehnes H, Zapf A (2015) Arbeitsschutz mit Methode – zahlt sich aus. Leistung und Entgelt Nr. 4, November 2015, S. 11–17.

Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (Hrsg.) (2013), GDA-ORGACheck, [http://gda-orgacheck.de/pdf/gda\\_orgacheck.pdf](http://gda-orgacheck.de/pdf/gda_orgacheck.pdf). Zugriffen: 28.11.2016

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (Hrsg.) (2015), Leitfaden Arbeitsschutzmanagement, [http://www.sozialnetz.de/global/show\\_document.asp?id=aaaaaaaaahezsm](http://www.sozialnetz.de/global/show_document.asp?id=aaaaaaaaahezsm). Zugriffen: 28.11.2016

Länderausschuss für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik (Hrsg.) (2013), Beratung der Länder zu und Umgang der Länder mit Arbeitsschutzmanagementsystemen LV 58. Download: [bit.ly/2jisXZ5](http://bit.ly/2jisXZ5). Zugriffen: 28.11.2016

Reimann G, Dojani G (2014), Erfolgreicher Arbeits- und Gesundheitsschutz nach BS OHSAS 18001 und SCC. Beuth, Berlin.